Von Marcus Böttcher und Volkmar Otto

BERLINER KURIER

Gemeinsamer Familieneinsatz: Die Scharfs in ihrem ASB-Boot auf dem Seddinsee

Familie Rettungsschwimmer

Thomas, Mareike, Marian und Steffi Scharf machen den Seddinsee für Wassersportler sicher

Schmöckwitz – **Vier Leben für das Leben. Der Seddinsee ist das Revier von Familie Scharf aus Heinersdorf. Mama Mareike, Papa Thomas, Tochter Steffi und Sohn Marian verbringen nahezu jedes Wochenende an dem Köpenicker Gewässer – als ehrenamtliche Rettungsschwimmer.**

Die 25-jährige Steffi Scharf darf schon Wachleiter-Dienste auf der Station verrichten.

Mit 16 begann die ehrenamtliche Karriere auf dem Wasser: Mareike Scharf.

Marian Scharf ist seit 2004 beim ASB, arbeitet oft auf der nahe gelegenen Badewiese.

Thomas Scharf ist seit 42 Jahren als Rettungsschwimmer aktiv, steuert das Boot.

Es ist dieses Gefühl, etwas Wertvolles zu leisten. „Und wenn nur ein Pflaster auf ein aufgeschürftes Knie geklebt wurde." Mareike Scharf ist seit 35 Jahren beim Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) bzw. dessen Vorgänger, dem Wasserrettungsdienst des Roten Kreuzes der DDR. Mit zarten 16 Jahren fing die heute 52-Jährige an. „Eine Freundin überredete mich, den Rettungsschwimmer-Schein zu machen." Das ausgeprägte Pflichtgefühl, für andere Berliner da zu sein, lässt sie auch beruflich nicht los. Mareike ist Polizistin im Prenzlauer Berg. Ihre Leidenschaft aber bleibt das Wasser. Seit mehr als drei Jahrzehnten verbindet sie Hobby und Helfen, leitet mittlerweile Schwimmkurse für die Kleinen. Zur Nachwuchsgewinnung.

Und ging selbst mit guten Beispiel voran. Mit Mann Thomas (56), ebenfalls beim ASB und ebenfalls Polizeibeamter, zeugte sie die beiden Kinder Steffi und Mario. Thomas war von den Trainern aussortierter Leistungsschwimmer und „rettete" sich an den Seddinsee. „Die Station war ein guter Ort um sich zu verstecken", lacht er, „so musste ich nicht an den Jugend-Aktivitäten der Gesellschaft für Sport und Technik oder irgendwelchen Kampfgruppen teilnehmen. Das Rote Kreuz hat mir den Rücken freigehalten."

Die eigenen Kinder brauchten sich nicht vor der Staatsfreizeit zu drücken. Sie kamen freiwillig. Die 25-jährige Steffi (Verwaltungsangestellte) arbeitet seit 2004 beim ASB, genau wie Bruder Marian (28). Sie verbringen viel Zeit am Seddinsee, die Station ist von Freitag 19 Uhr bis Sonntag 19 Uhr rund um die Uhr besetzt. Die wichtigsten Aufgaben: Sportveranstaltungen sichern, Sanitätsdienst auf dem Wasser, Turmdienst. Dass heißt, bis zur Wachablösung 30 Minuten lang konzentriert den See nach Notfällen absuchen. Thomas Scharf: „Unser täglich Brot ist das Kentern von Booten. Einige Freizeit-Kapitäne müssen, selbst im Wasser hängend, erst überzeugt werden, ihr geliebtes Boot loszulassen. Schlimm ist es, wenn Kinder verunfallen." Mareike Scharf nickt, erinnert sich. Einer ihrer ersten Einsätze war die Bergung eines toten Jungen vom Grund des Seddinsees. „Er sah aus wie eine schlafende Puppe, den Anblick habe ich bis heute nicht vergessen."

Wie wichtig der Einsatz der Familie ist, zeigen die Zahlen des ASB. Mehr als 80 000 Stunden leisteten die Ehrenamtler im vergangenen Jahr, 906 Einsätze (davon 33 ermattete Schwimmer und 144 Bootsbergungen) mussten sie bewältigen. Ihr Lohn sind nicht die kleinen Aufwandsentschädigungen für Fahrtkosten oder Essen. „Die Dankbarkeit in den Augen der Geretteten entschädigt für alles", so Steffi Scharf.

ANZEIGE